

Liebe Chemnitzrinnen und Chemnitzer, liebe Gäste dieser Stadt!

Schloßchemnitz entstand 1859 aus der Schloßgasse und dem Schloßvorwerk als Landgemeinde und wurde 1880 nach Chemnitz eingemeindet und ist somit einer der ältesten Stadtteile. Schon früh, als Kloster, als Handwerks-, Industrie- und Wohnvorstadt bestimmte Schloßchemnitz über das Wohl und Wehe unserer Stadt recht erheblich mit. Dieser Stadtsparziergang soll etwas davon vermitteln und in gut 40 Stationen auf stadtoökologische Gesichtspunkte aufmerksam machen. Es ist nicht der Lehrpfad mit vielen Schautafeln, vielmehr sind es Stichpunkte, die Ihr eigenes Stadterleben, ohne Windschutzscheibe, beflügeln sollen. Nun kommen Sie doch endlich mit, sehen sich um, entdecken selbst Positives und weniger schönes und Sie werden hoffentlich Genuss an dieser Stadt finden, ob als BürgerIn oder Gast!

Wir beginnen an der CVAG-Haltestelle Leipziger /Bornaer Str. (Linie 21 und 45)

1. CVAG-Haltestelle - Einst wurde das Gebiet um die ehemalige Gleisschleife der Straßenbahnlinie 4 landschaftsgärtnerisch gestaltet.

Nun nehmen wir den Weg zwischen Hotel- und Vergnügungskomplex und Buswendeschleife und gehen geradezu in den Wald.

2. Wohnhäuser - Balkonlandschaften an den Elfgeschossen; ein breites Feld zwischen verordneter Eintönigkeit und den Gestaltungswillen der MieterInnen.

3. Ein Blick zurück - Nachwendemauern: Dieses Werk stammt sicher von einem preisgekrönten Betonmischer, dessen Geschmack sogar von Sprayerkolonnen säuberlichst geschnitten wird! Mit etwas Sedum (Dichtblattgewächs), das von oben die Mauer erobert, wäre schon viel gemacht!

Im Wald laufen wir an der ersten Weggabelung nach links auf den markierten Hauptweg, in einem langen Rechtsbogen, bis über das Bahngleis.

4. Crimmitschauer Wald - Der Name des Waldes geht vermutlich auf den Abt Ulrich v. Crimmitschau (14. Jh.) zurück. Frühere Nutzung war die Bau- und Brennholzgewinnung und die Jagd. Der heutige Erholungswald ist meist bestückt mit Fichte und Laubholzsämlingen (Birke, Eberesche). Die Frischbornquelle galt als heilkräftig.

5. Bahngleis - Die Güterbahn Chemnitz- Küchwald - Wüstenbrand wurde 1903 eröffnet. Sie diente der Versorgung der Industrie (bes. Altendorf) und als Ausweichmöglichkeit für die Hauptstrecke. Nach Konzepten u.a. der Grünen Liga e.V. könnte die Trasse im SPNV neue Aufgaben übernehmen.

Nach dem Bahngleis laufen wir nach rechts, in einem weiten Linksbogen bergauf bis zum Schulbiologiezentrum. Hier rechts haltend kommen wir zum Waldeingang des Küchwaldkrankenhauses. Das Gelände in südlicher Richtung durchquerend, die Beyerstr. weiter, nach dem Sportplatz links den Weg nutzend und weiter auf der Gottfried-Keller-Str., die Tannenstr. rechts abbiegend, erreichen wir den Luisenplatz.

6. Botanischer Garten - Der Botanische Garten wurde nach der Wende aufgebaut und stellt heimische Waldgesellschaften vor. Nach einer Konzeption vom Dezember 1995 durchstreifen wir zunächst Erlenbruch- und Linden-Ahom-Schlucht-Waldareale. Nach dem Erlen-Eschen-Bachwald folgen Auwaldgesellschaften, bergwärts begegnen wir Ulmen-Hang-Wald, Eichen-Hainbuchen- und Waldmeister-Buchenwald. Linker Hand haben wir den Taspfad, Hochmoor, und

Dünen verpasst; ein Wiederkommen lohnt sich! Das ehemalige Schulbiologiezentrum hat bereits eine über 100-jährige Tradition; bietet dem NABU e.V. Platz; hat u.a. ein sehenswertes Tropenhaus! Bei weiteren Umgestaltungen sollte darauf geachtet werden, dass die Wege nicht breiter werden als die Beete.

7. Küchwaldkrankenhaus - 1915 ging das Küchwaldkrankenhaus in Betrieb. 1999 wurden umfangreiche Klinikneubauten abgeschlossen. Hervorzuheben ist die Fassadenbegrünung an den Altbauten und der Baumbestand mit einem ausgewiesenen Naturdenkmal. Dank den Gestaltern von damals, die wohl erkannten, dass ganzheitliche Medizin auch ästhetische Aspekte berücksichtigen soll.

Und hier eine Laudatio auf Efeu, Wilden Wein & Co im Telegrammstil:

++ Pflanzen für jeden Standort (Nord-, Südwand) und Wuchshöhe ++ Mikroklimaverbesserung (Staub-/CO²-Bindung) ++ zieht Feuchtigkeit aus dem Boden (Grundmauernschutz) ++ Wind- und Hitzeschutz im Sommer ++ bei immergrünen Pflanzen auch Wetter- und Wärmeschutz im Winter ++ flächensparend und -neutral (im Vergleich zu Bäumen) ++ pflegearm, außer Kletterhilfen ++ Fassadenschutz vor manueller Beschädigung (Sprayer) ++ kaum Unfälle (Sturm) ++ Fassadenbegleident bei großen, schmucklosen Flächen ++ gliedern bei strengem Architekturcharakter ++ Architekturunterstreichend oder -betonend durch gezielte Wuchsrichtungen oder ineinander wachsen verschiedener Arten ++ ästhetische Aufwertung (Verstecken) von Nebengebäuden, Garagen u.a. ++ Straßenraumgliederung ++ Naturerlebnis (Blüten, Duft, Früchte, Laubfärbung, immergrün) ++ Biotope für Insekten, Vögel ++ Achtung! Efeu & Co fühlen sich an sanierten Wänden am wohlsten!

8. Ökologische Trittsflächen an der Beyerstr./ Weg zur Gottfried-Keller-Str.

- Kleingärten im Häusermeer bilden Inseln, die Erholung und individuelle Naturgestaltung bieten

- Unbefestigte Wege sollte es in Städten wesentlich mehr geben, denn sie sind Lebensräume

(Pfützen, Rohboden) und sie tun unseren geplagten Füßen gut.

- Brachflächen bieten Pionierpflanzengesellschaften Raum, der sonst nicht vorhanden wäre.

Allerdings sind die Gründe für Brachen oft weniger schön.

- Splitterflächen müssen nicht vermüllen, sondern könnten als Hausgärtchen genutzt werden.

Auch Leitungstrassen müssen nicht vor Schabigkeit glänzen - für eine Hecke ist immer Platz!

9. Stiftung Heim; Hartmannsiedlung Letztere entstand Ende des 19. Jh. als erste Werkwohnsiedlung im Grünen und steht unter Denkmalschutz. Die ein- und zweigeschossigen Einzel- und Doppelhäuser mit einheitlichen Klinkerfassaden wurden für verdienstvolle Mitarbeiter, Meister und Vorarbeiter errichtet und hatten kleine Mietgärten. Vergleichen wir die individuelle Hausgärten mit dem Einheitsgrün.

10. Tannenstr., ein Vergleich zwischen Flächenversiegelung und Straßenraumgestaltung. Und ein Blick in den Hof Tannen-, Glauhauer-, Altendorfer Str. lohnt sich.

11. Luisenplatz - Er ist landschaftlich schön angelegt, mit Kinderspielplatz und stattlichen Baum- und Strauchgruppe.

Aus der Tannenstr. kommend, gehen wir nach links und überqueren die Leipziger Str. . Nach rechts durch zwei Innenhöfe und dann nach

links über die Bergstr.. Rechts in die Inselstr. einbiegen, die Inseltreppen hinunter und auf der Schloßteichinsel bummeln.

12. Dagegen macht der Leipziger Platz eher einen lieblosen Eindruck.

13. Karrees zwischen Berg- und Leipziger Str. - Hier finden wir an den Neubaurückseiten junge Fassadenbegrünung. Weiter gilt unser Augenmerk der Hof- und Wohnstraßengestaltung (Ludwigstr.)

14. Die Altneubauten an der Inselstr. mit ihren großzügigen Freiflächen, werden von einer gut wachsenden Baumreihe abgeschirmt.

15. Die Inselterrasse dient als Übergang vom Wohn- zum Erholungsraum. Links und Rechts davon verdient der naturnahe Hangwald unsere Aufmerksamkeit. Interessant ist die gut ausgebildete Kraut- und Strauchschicht, die in Parks fehlt und in Wäldern auch eher selten vertreten ist. Der Hang könnte „geschützter Landschaftsbereich“ (gLb) werden.

16. Schloßteich - Der jetzt etwa 10 ha große Schloßteich wurde 1493 vom Abt Heinrich von Schleinitz als Fischteich für das Kloster angelegt. Der durchfließende Pleißbach wurde verrohrt umgeleitet, wobei ein Überlauf vorhanden ist. Der Verschmutzungsgrad des Wassers ist sicher hoch und die Ufergestaltung meist nicht naturnah. Qualitative Verbesserungen sind also möglich!

17. Schloßteichinsel - Sie ist dendrologisch (Dendrologie (griech.) = Gehölzkunde) interessant und beherbergt seit 1913 den Zipperbrunnen. Nach Plänen von Stadtrat Robert Zipper erhielt das Schloßteichgelände ihr heutiges Aussehen.

Von der Insel nach rechts gehend, machen wir einen Abstecher in die neuen Anlagen. Zurück, am Hochhaus vorbei und die Promenadenstr. überqueren. Zwischen den beiden Schulen erreichen wir die Hartmannstr.. Mit ihr überqueren wir die Chemnitz, biegen links in den Fußweg ein, nehmen auf der Brückenstr. den Fußgängerdurchlass (links), laufen die Rochlitzer Str. und überqueren die Chemnitz.

18. Die neuen Anlagen, mit dem Großspringbrunnen, der abends farbig beleuchtet war, und den Schillingschen Figuren, sind diesen Seitensprung wert.

19. Schule - Die Schule Hartmannstr. präsentiert sich mit einer beeindruckenden Fassadenbegrünung, wohl die bekannteste der Stadt. Dass es sich bei Menschen zur Untermiete recht gut leben lässt haben Eulen, Dohlen, Mauersegler, Schwalben, Turmfalken u.a. schon seit Jahrhunderten gelernt. Und heute, trotz Börsennotierungen und Dollarkurs gibt es sie noch, die Privatpersonen und die Verantwortlichen in Kirchen und Wohnungsgenossenschaften, die mit Kästen und anderen Nisthilfen unseren gefiederten Freunden unter die Flügel greifen und nicht nur von Umwelt reden!

20. Kreuzung Hartmann-, Fabrik-, Schloßstr. - Hier nehmen wir uns Zeit und begrüßen die alten Kastanien in der Fabrikstr. Interessant ist auch das bewachsene Chemnitzufer. Auf der Brücke stehend, fällt uns die Fassadenbegrünung am Luxorplatz ins Auge.

21. Der Chemnitzfluss - Altsorbisch Kamenica = steiniges Gewässer; wurde 1012 erstmals urkundlich erwähnt. Entgehend aus Zwönitz und Würschnitz, fließt die Chemnitz nach etwa 30 km bei Wechselburg in die Zwickauer Mulde. Die wichtigsten Nebenflüsse sind Kappebach und Pleißbach.

22. Brückenstr. - Die Brückenstr. wurde Mitte der 70er Jahre, als Karl-Marx-Allee fertiggestellt. Heute kann man das mühsame Baum-

wachstum beobachten und sich eine baldige Straßenraumgestaltung mit Fußgängerbrücke zur Schwanenstr. wünschen.

23. Stadtwerkehaus - Das Stadtwerkehaus hat Dachbegrünung - ökologisch - aber wir hätten gern mehr! Vielleicht findet ein/e Stadtwerker/in einmal einen Wurzelballen mit Efeu und gräbt diesen einfach an einer der vier Wände ein. Rochlitzer Str. 34 „Mikweh“ - ein jüdisches Ritualbad befand sich hier am Chemnitzstrand bis Anfang der 30er Jahre. 1960/70 wurden die meisten Baulichkeiten abgerissen. Heute gibt es hier ansehnliche, schöngrüne Neubauten, die auch alte Fassaden nutzen.

24. Neumühlenwehr - Das Neumühlenwehr erinnert an die einstige Mühle, die hier bis Ende des 19. Jh. arbeitete. Wehre durchlüften das darüber stürzende Wasser; sollten aber so gebaut sein, dass entweder keine Fischtreppe nötig sind, oder diese vorhanden sein.

25. Vor uns, auf dem Gelände des alten Elektrizitätswerkes stehen die silbernen Fernwärmespeicher. Ob sie sich mal mit Sonnenkollektoren schmücken?

Auf der Georgstr. wenden sich die pfastermüden Stadtwanderer nach rechts und erreichen den Schiller- und Theaterplatz, unser gemeinsames Ziel. Die Anderen folgen der Georgstr. nach links, bis zum Schloßteich. Hier rechts, weiter ein kleines Stück auf der Schönherrstr. links den Schloßberg hinauf und links an der Kirche vorbei zur Aussichtsterrasse. Durch den Torbogen in den Kesselgarten, rechts die Ludwigstr. hoch, nach links und gleich wieder rechts zum Schloßfriedhof.

26. Auf dem Promenadenweg am Schloßteich gibt es keine parkenden Autos! Schön - aber ist diese Ausgrenzung zulässig? Am Teichabfluss kommt auch der eingemauerte Pleißbach noch mal kurz an das Tageslicht.

27. Die Fachwerkhäuschen am Schloßberg gehören zu den stimungsvollsten Ecken in Chemnitz.

28. Schloßkirche und Schloßbergmuseum. Vom geschichtsträchtigen Balkon von Chemnitz genießen wir die Aussicht, manchmal auch den Lärm und die Ausdünstungen der Stadt.

29. Im Kesselgarten erwarten uns eine Villa im Bauhausstil und zwei im sommergrünen Kleid.

30. Hier an der Ludwigstr. , wenige Schritte nur nach unten zum Schloßplatz, der sich im „barockisierenden“ Naturverständnis präsentiert.

31. Küchwald, einst größeres Waldgebiet, heute Erholungspark mit erheblichen Laubholzanteil und eingebürgerten Arten. Zu Klosters Zeiten Küchenwald, jetzt fährt hier die Parkeisenbahn und das Kosmonautenzentrum hat hier seinen Platz gefunden.

32. Im Schloßfriedhof, gleich links haltend, kommen wir an der neubegrünten Feierhalle vorüber. Im übrigen hat jeder alte Friedhof viele kleine Geschichten zu erzählen: floristischer, faunistischer, künstlerischer, historischer und rein menschlicher Natur.

33. Auf den Friedhofshauptweg zurückgekehrt, sehen wir den dachbegrünten Gärtnerstützpunkt auf der Salzstr.

Auf der Salzstr. gehen wir nach links und nach rechts in die Waldleite abbiegend, wieder auf der Salzstr. geht nun ein schmaler Weg nach rechts in den Schönherrpark. Diesen nehmen wir und gelangen in einen großen Rechtsbogen auf die Schönherrstr. zur CVAG-Haltestelle der Linie 41 und fahren zum Schiller-/Theaterplatz, dem Ziel unseres Spazierganges. Keine Angst! Die Unentwegten gelangen mit mir über

die Eck - und Hauboldstr., dann links zum Brühl, nach drei Stunden Wegstrecke, zum „Versteinerten Wald“ am Theaterplatz.

34. Viel Grün bietet die Waldleite sowohl am Boden als auch an den Wänden. Auch in Städten sollten Kleinigkeiten, wie Fensterläden, wieder mehr Gewicht bekommen. Sind Fenster die „Augen“ des Hauses, sind Klappläden Rollos deren Lider. Selbst funktionslose, nicht ganz an die Hausmauer geklappte Fensterläden, könnten als Sommerresidenz den Fledermäusen dienen. Auch Spatzen haben es immer schwerer auf dem Immobilienmarkt!

35. Der Schönherrpark entstand als Privatpark. Zu DDR-Zeiten trug er den Namen Emil Mehners. Nun hat er sich zum romantischen Gegenüber zu den Schloßteichanlagen entwickelt, wenn man sich die Geräuschkulisse Straße ausblenden kann. In diesem Park finden wir einen alten Bierkeller und einen verkieselten Baumstumpf aus dem Rotliegenden. Auch „moderne“ Baumstümpfe könnten vieles aus ihren einstigen Leben erzählen, würden die nicht immer häufiger radikal weggeputzt.

36. Auch die künftige Kulturfabrik Schönherr zeigte sich vor der Sanierung im grünen Gewand. Hoffentlich bleibt es so! Das Industriegebiet Nord gründete seine Entwicklung im Frühkapitalismus, mit dem Kupferhammer (1495) und mündete in der postindustriellen Gesellschaft mit der Kulturfabrik.

37. Kreuzung Müllerstr.- „Hallo Stadtautobahn“ aber die Baumriesen im Mittelstreifen bleiben erhalten - Danke. Bevor wir die Straße überqueren können, lesen wir die Worte von Sebastian Philipp (13 Jahre): DIE AUTOS KNATTERN ÜBER DIE STRASSEN, DASS IST DER TOD DER KLEINEN HASEN. DIE AUTOS SÖLLEN LANGSAMER FAHREN UND DEN TIEREN DAS LEBEN BEWAHREN! AUTOFAHRER NEHMT EUREN HUT DAS WANDERN TUT AUCH EUCH MAL GUT! NEHMT EURE KINDER AN DIE HAND UND FÜHRT SIE RAUS INS FREIE LAND.

Rechts sehen wir das Gebäude einer ehemaligen Kattundruckerei, im klassizistischen Stil 1851 erbaut. Etwas weiter links eine schöne Jugendstilfassade und vor uns eine Straße, deren Neugestaltung (mit Öffnung der kleinen Brücke) nötig wäre

38. Fußgängerboulevard Brühl - Ohne Glanz, recht kahl und leer - das Zentrum lässt sich hier nicht erzwingen! Aber vielleicht hat der Brühl nach der Umgestaltung als Stadtteilzentrum eine neue Chance!

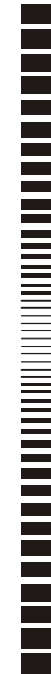
39. Schillerplatz - Schon 1859 wurde der Schillerplatz zu einer Parkanlage gestaltet. Anfang der 70er Jahre wurde der Platz im Spätsommer von 150 000 Staren als Schlafplatz genutzt. Das Taubenhäus dokumentiert die „naturordnende“ menschliche Hand. Jedenfalls ist es eine „humane“ Art den „Babyboom“ der Tauben zu begrenzen. Amseln, Ratten oder Tauben sind eben Kulturfolger.

40. Versteinerter Wald -An den 250 Mio. Jahre alten Dodoxylon-Stämmen aus dem Rotliegenden beenden wir etwas außerhalb von Schloßchemnitz unseren Spaziergang. Viel wissenswertes über die Baum- und Farnfossilien erfährt man im Naturkundemuseum.

Doch ich danke Ihnen für Ihr Interesse und würde mich freuen, wenn es Ihnen ein wenig Spaß bereitet hat einen Teil von Chemnitz zu durchstreifen

Chemnitzer AGENDA 21 AG „Ökologische Erziehung/ Naturschutz“
Roland Bauermeister, im Februar 2000

Chemnitz Agenda 21/ ©



Ein Spaziergang durch den grünen Stadtteil Schloß- chemnitz

